

## 1. Executive Summary

Dieses White Paper wurde von QualiCCare geschrieben, um bei der Entwicklung zukünftiger nationale Strategien als Rahmenkonzept zu dienen. Es stellt explizit keine eigene Strategie dar, sondern zielt darauf ab, eine konzeptionelle Grundlage für zukünftige strategische Überlegungen im Bereich der Versorgung chronischer Krankheiten zu liefern.

Ausgehend von einem Überblick der heutigen Situation, zeigt dieses White Paper die unterschiedlichen nationalen Gesundheitsstrategien auf und fasst die wichtigsten Punkte zusammen, um der Multimorbidität der heutigen Bevölkerung in der Schweiz Rechnung zu tragen. Die folgende Tabelle fasst die in diesem Papier erarbeiteten Empfehlungen im Sinne einer „Guideline“ für die Erarbeitung einer Gesundheitsstrategie im Bereich chronischer Krankheiten zusammen:

<b>Empfehlungen im Überblick</b>
<b>Ebene Population und Patienten</b>
Massnahmen müssen sich daran ausrichten, die persönliche Krankheitslast der Betroffenen zu reduzieren oder ihre Lebensqualität zu steigern.
Massnahmen der Vorsorge und Versorgung müssen derart umgesetzt werden, dass Leistungen zeitlich und räumlich zugänglich sind und der Leistungsbezug unabhängig ist von Geschlecht, Ethnie, sozioökonomischem Status, etc.
Massnahmen müssen sich in den Alltag der im Zentrum stehenden Menschen integrieren lassen. Dies gilt insbesondere für Massnahmen zur Entwicklung von Gesundheitskompetenzen, Massnahmen zum Empowerment und zur Stärkung von Self-Care bzw. Self-Management.
Massnahmen im Bereich der Versorgung müssen Personen mit mehreren Erkrankungen (Multimorbidität) adäquat berücksichtigen.
<b>Ebene Koordination und Schnittstellen</b>
Die Entwicklung neuer nationaler Strategien muss koordiniert erfolgen, damit übergreifenden Themen wie der Multimorbidität besser Rechnung getragen wird und gleichzeitig krankheitsspezifische Handlungsfelder zielgerecht festgelegt werden.
Die Massnahmen der nationalen Strategien müssen kohärent entwickelt und koordiniert umgesetzt werden.
Schnittstellen zwischen den Aktivitäten der verschiedenen Berufsgruppen, aber auch zwischen Prävention und Kuration müssen klar definiert werden.

### **Ebene Partnerschaften und Zusammenarbeit**

Strategien und Umsetzungspläne für konkrete Massnahmen müssen gemeinsam durch die verschiedenen Akteure erarbeitet werden.

Die Schnittstellen zwischen den Disziplinen, Professionen und Sektoren müssen geklärt sein.

Gegenseitiges Vertrauen bei der gemeinsamen Erarbeitung und Umsetzung von Massnahmen aufbauen.

Massnahmen müssen praktische Umsetzung von interdisziplinärer, interprofessioneller und idealerweise multisektorieller Zusammenarbeit und Koordination aufzeigen.

### **Ebene Prozesse und Organisation**

Massnahmen zur Klärung, Abbildung und gegebenenfalls Vereinfachung von Prozessen müssen entwickelt werden, um Sicherheit und Wirtschaftlichkeit zu steigern.

Evidenz für bisher nur im Ausland erprobte Modelle ist für die Schweiz zu schaffen, um deren Zweckmässigkeit für die Schweiz zu beurteilen.

Investition in Prozessinnovation und wirtschaftliche Durchführung von Massnahmen.

### **Ebene Payment und Finanzierung**

Massnahmen müssen Aussagen zu den erwarteten Kosten machen, mögliche Finanzierungsmechanismen aufzeigen und priorisieren.

Die vorgeschlagenen Finanzierungsmechanismen dürfen keine spezifischen Organisationsmodelle bevorzugen, sondern sich an den (ggf. regionalen) Bedürfnissen der Menschen ausrichten.

Bei der Entwicklung von Strategien das Kosten/Nutzen Verhältnis für multisektorale Investitionen bewerten.

### **Ebene Performancemessung und Qualität**

Strategien müssen nicht nur die Umsetzung von Massnahmen evaluieren, sondern auch die Erfolge einzelner Massnahmen (i.S. von Outcomes).

Es müssen Massnahmen zur Messung von Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit von Leistungen entwickelt werden. Bei Datenlücken ist auf eine qualitative Beurteilung der Erfolge abzustützen.

Transparenz der Qualität gegenüber Professionals, Patienten und der Öffentlichkeit.